



STRAUBING-BOGEN
www.straubinger-tagblatt.de

kreis & quer

Innenminister Herrmann hält den Wechsel Südtüringer Landkreise nach Bayern grundsätzlich für machbar, hieß es aus München. Na also, der lang überfällige nächste Schritt: Nach der Freigabe der alten Landkreis-Nummernschilder geht die Party richtig los! Ist es doch ein von den bajuwarischen Gründervätern verbrieftes Recht jeder Stadt, sich dem Landesherrn anzuschließen, den man will.

Die Welt ist ein Dorf

Nur logisch, dass sich Straubing jetzt der Toskana anschließen will. Man fühlt sich schon immer südländisch. Wenn die Italiener das nicht wollen, Plan B, Straubing-Holland reloaded: Zwar weniger Sonne, aber nach dem Coffee-Shop-Besuch ist es auch ganz schön heiter.

In der Konsequenz wird Salching jamaikanisch. Nach Open Airs und Holi-Festivals im Centro Benedetto ist der Salchinger als solcher endgültig reif für Rasta-Locken und karibischen Hüftschwung.

Und Bogen wird – (Nein, nicht russisch) – natürlich brasilianisch: Wer einen Faschingszug so ausgelassen feiert, dem wird der Schulterschuss mit dem Karneval in Rio förmlich aufs Auge gedrückt.

Und einige Gemeinden im Bayerwald, wo die Schwarzen regelmäßig die besten Wahlergebnisse holen, haben angekündigt, jetzt ganz offiziell nach Schwarzafrika zu gehen. Uganda, Ruanda und Benin sind oben auf der Wunschliste. Der Innenminister zögert aber noch. –ip–

Heute im Landkreis

Kalenderblatt Seite 14
Veranstaltungen Seite 14

Niederwinkling:

Kinderchor begeistert mit dem Musical „Dschungelbuch“ zahlreiche Zuschauer..... 16



Bogen:

Sicherheitskräfte rüsten sich für das Großereignis am Wochenende..... 17



Wiesenfelden:

Nachfrage nach Betreuungsangeboten für Kinder steigt weiter an..... 18

Fernsehprogramm 49

Der direkte Draht zur Redaktion Niederbayern /Landkreis:



Eine Urkunde bestätigt, dass der Hof in Roßhaupten mindestens seit 1741 der Familie Kernbichl gehört (Bild links). – Sein Gasthaus öffnet Peter Kernbichl nur noch sonntags für den Stammtisch. Von außen sieht man dem Gebäude seine lange Geschichte kaum an (Bild rechts). (Fotos: amu)



Roßhaupten – der Ort an der Pferdeweide

Kunstdenkmäler und alte Dokumente: Das Gasthaus Kernbichl hat eine lange Geschichte

Von Anna Munkler

Roßhaupten. Auf dem Weg von Haselbach in Richtung Rattiszell liegt ein Weiler namens Roßhaupten. Für Vorbeifahrende ist die Gruppe von Höfen und Häusern ein Örtchen wie jedes andere. Doch Roßhaupten hat eine lange Geschichte. Peter Kernbichl, Besitzer des Wirtshauses in Roßhaupten, besitzt einen wahren Schatz an Dokumenten und Kunstdenkmälern, die diese Geschichte erzählen.

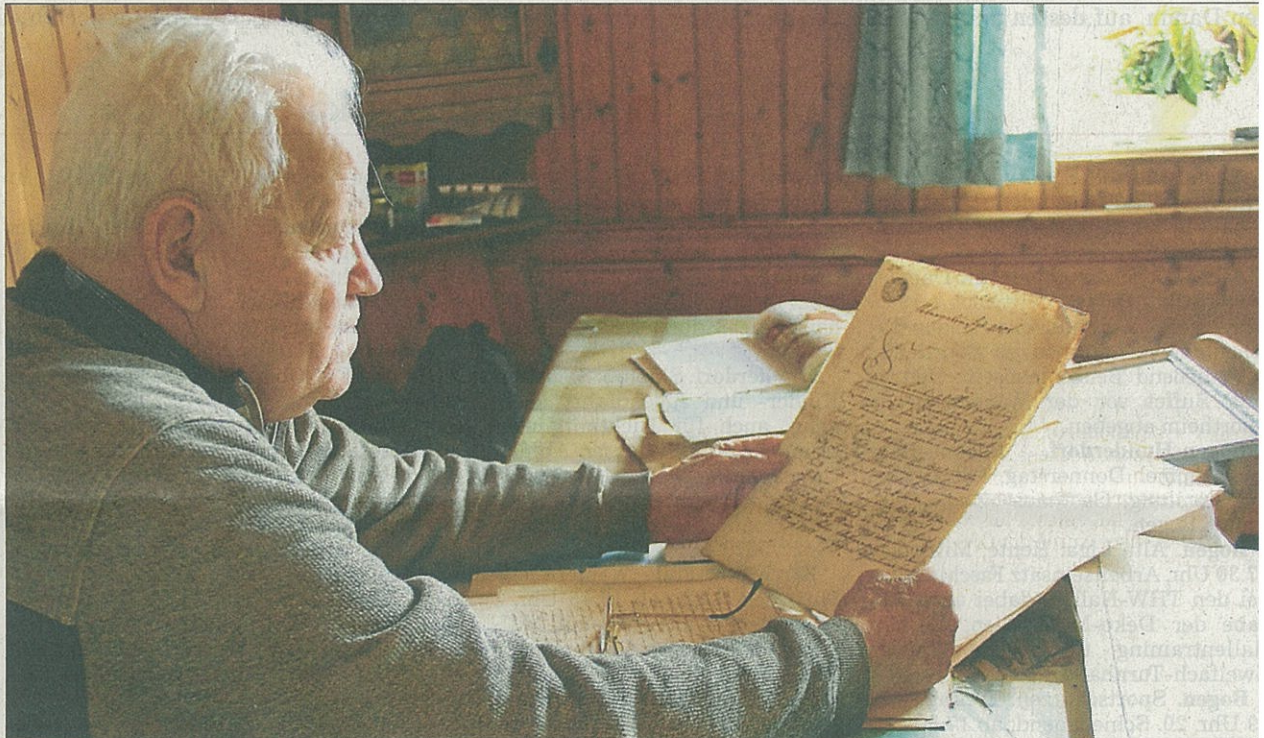
Im Gasthaus Kernbichl scheint die Zeit irgendwann stehen geblieben zu sein. Es ist warm in der privaten Küche. Auf dem alten Herdofen kochen Nudeln, es riecht nach Pilzsoße. Eine schwarz-weiße Katze räkelte sich auf der hölzernen Eckbank mit gemustertem Polsterbezug, über ihr hängt ein schwarz-weiß-Foto in einem dunklen Holzrahmen. „Sehen’s das Bild?“, fragt Peter Kernbichl und zeigt auf das Foto. „Das ist ein seltenes Bild.“ Es stamme nämlich aus den 1930er Jahren, erklärt der 85-Jährige. Darauf ist ein Haus zu sehen, unten gemauert und weiß getüncht, oben Holz: das Haus der Kernbichls.

Seit dem 18. Jahrhundert gehört der Hof der Familie. Peter Kernbichl zeigt eine Urkunde, die das beweist. Ein Wolfgang Kernbichl ist als erster Besitzer eingetragen, von 1748 bis 1778, Peter Kernbichls Vater, der ebenfalls Peter hieß, als Sechster. Seine Familie komme ursprünglich aus der Steiermark, erklärt Kernbichl. Drei Brüder seien auf die Walz gegangen. Einer davon habe eine Roßhauptenerin geheiratet und den Hof übernommen. Damit übernahm er die 1286 erstmals urkundlich erwähnte Hofmark Roßhaupten.

1286 wurde ein Eduardus Roßhaupter erwähnt

Hofmarken waren Herrschaftsbezirke in adliger oder kirchlicher Hand. Alois Bernkopf, Gründungsmitglied des Arbeitskreises Heimatgeschichte Mitterfels und Autor für das Mitterfelser Magazin, hat sich bereits in den 1960er Jahren mit der Hofmark Roßhaupten beschäftigt und darüber auch für das Straubinger Tagblatt geschrieben. Die erste Erwähnung von 1286 fand er in einer Schenkungsurkunde, in der ein Eberhardus Roßhaupter als Zeuge genannt wird.

Bernkopf machte auch weitere Einträge und Dokumente ausfindig, die zeigten, dass die Hofmark mehrmals ihren Besitzer wechselte. Bis



Peter Kernbichl betrachtet gerne die alten Dokumente, die er sorgfältig aufbewahrt. Zum Teil stammen sie aus dem frühen 19. Jahrhundert.

Bernkopf hat in einem Buch über Ortsnamen auch eine Theorie gefunden, wo der Name Roßhaupten herkommt: 1465 habe der Ort Ödenroßhaupten geheißen. Haupten bedeute so viel wie Anfang oder Ursprung. Daher habe das Dorf seinen Namen wohl von der Lage am oberen Ende einer Ödung, auf der Pferde gehalten wurden.

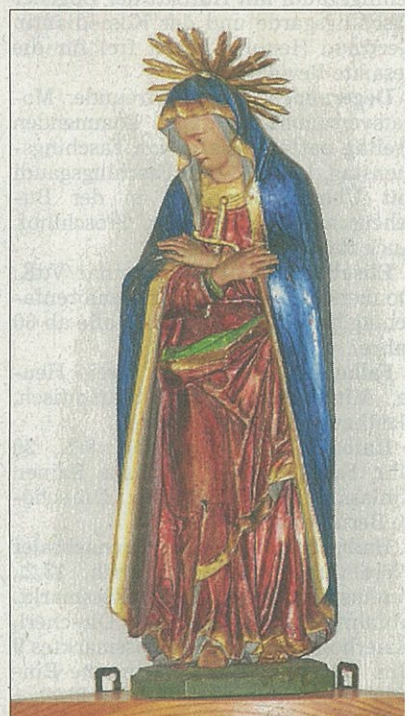
Auch Peter Kernbichl beschäftigt sich gerne und viel mit der Geschichte seines Heimatortes. Immer wieder verschwindet er aus der Küche, um mit einem neuen Stapel Dokumente zurückzukommen. Manche der teils vergilbten Seiten sind mit einer Schreibmaschine beschriftet. Doch das sind nicht die, die Kernbichl jetzt interessieren. Behutsam sucht er die Blätter aus dickem, faserigem Papier, die mit ordentlicher alter deutscher Schrift beschrieben sind. Es sind Gerichtsurteile, Katastereinträge, Notarurkunden oder Lizenzen, die bis ins frühe 19. Jahrhundert zurückreichen. Stempel verzeichnen den Preis der Leistungen: „30 Kreuzer“. Rote Wachssiegel sind neben den Unterschriften platziert. Ein Teil dieser Schriftstücke liegt seit 200 Jahren im Gasthof Kernbichl. Und Peter Kernbichl verwahrt sie sorgfältig. „Ich mag sie aufheben. Was meine Nachkommen damit machen, ist mir dann egal.“ Aus den Händen gibt er die Schriftstücke nicht mehr. Schon öfter habe er welche nicht mehr zurückbekommen. Diebe hatten es auch schon auf

laut Bernkopf sogar im Kunstdenkmälerband vermerkt ist. Besonders bemerkenswert sei kunsthistorisch der Renaissance-Altar aus der Zeit um 1650, weiß er. Und auch zwei Hinterglasbilder, darunter ein Kreuzweg mit 15 statt der gewöhnlichen 14 Stationen stehen im Kunstdenkmälerband.

Kunstdenkmäler aus der Hauskapelle gestohlen

Aus der Kapelle wurden, wie Kernbichl bedauert, bereits Hinterglasmalereien gestohlen. Und einmal auch eine wertvolle Marienfigur. Nach einigen Jahren sei die dann wieder aufgetaucht. Jetzt steht die Marienfigur sicher im Wohnzimmer. Die Tür der Hauskapelle, die nach außen führt, hat Peter Kernbichl zugemauert, damit die Kapelle nur noch durch das Haus zu erreichen ist. So ist sein kleines Heiligtum sicher. Doch auch wenn er sich des Wertes der Gegenstände bewusst ist, sieht Peter Kernbichl die Kapelle weniger als private Kunstsammlung, sondern als das, was sie eigentlich ist: ein kleines Gotteshaus und ein Rückzugsort.

Peter Kernbichl ist stolz auf sein Wirtshaus mit der Kapelle und mit der dazugehörigen Landwirtschaft. Die ist seit acht Jahren verpachtet und auch der Gasthof des 85-Jährigen ist seit Jahren schon nur noch Sonntagabends geöffnet. Seine Tochter wohnt nicht mehr in Roß-



Diese Marienfigur wurde Peter Kernbichl aus der Kapelle gestohlen. Seit er sie wieder hat, hängt sie sicher in Wohnzimmer.

führen will: „Die Wirtschaften auf dem Land sind ja heute auch nicht mehr.“ Doch auch wenn es kein Wirtshaus bleibt: Das alte Haus in Roßhaupten wird sicher noch ein ganze Weile stehen. Es wird weitere Generationen von Menschen erleben und mit seinen Schätzen Intresse auf sich ziehen. Immer dann wenn sich jemand mit der Geschich-